

breit und $\frac{3}{4}$ Meile lang; es ist das nördliche, wo die Ladung der Westindienfahrer gelöscht wird; hier ist Raum für 300 Dreimaster. Im südlichen Bassin, wo die Ladung der abgehenden Schiffe eingenommen wird, können sich leicht 200 Dreimaster bewegen. Die gewöhnlichsten wie die kostbarsten Waren, welche Westindien hervorbringt, liegen in diesen 6—7 Stockwerk hohen Speichern sicher unter Verschluss; sie sind hier geschützt vor Diebstahl und Verderbnis. Täglich kommen eine Masse Schiffe an, und täglich gehen eine Masse geladen in die See. Nichts kommt der Pracht und der guten Einrichtung dieser Bassins gleich, wo nun die Handelsfahrzeuge ausruhen, und wodurch die Themse selbst für den Verkehr frei bleibt. Hier kann man sich tagelang herumtreiben, und stets wird das Auge durch etwas Neues gefesselt. Hier hört man alle Sprachen reden, und man sieht die Eingebornen aller Länder.

Doch wir gehen am Tower (Tauer) vorbei zu dem Tunnel, dem Werke, das die Alten noch über die sieben Wunder der Welt gestellt haben würden. Die vier Türme des Tower schauen nicht vergebens so grau und trübselig auf die Themse herab; viel Königs- und Adelsblut ist innerhalb des Towerbaues vergossen worden, und selbst die kindliche Unschuld war dort nicht verschont. Zugleich ist es wohl die großartigste Waffenniederlage, die man in der Welt finden mag; nicht allein die Kanonen und Waffen und Siegestrophäen jeder Art, allen Völkern der Erde im blutigen Streite entrissen, schmücken die langen Korridore und Säle, sondern es sind auch dort stets über 100000 Gewehre aufgestellt, mit denen England die entlegensten Völker der Erde gegen gute Bezahlung versieht. — Wir steigen hinab in die Unterwelt. Kühle Luft weht uns an, Nacht umgiebt uns, sobald wir eintreten, bis unsre Augen an das Gaslicht gewöhnt sind, das die Unterwelt strahlend erleuchtet. Ein großartiges Werk ist der Riesentunnel in der That. Die Schwierigkeiten, die bei diesem Bauwerke zu überwinden waren, sind unglaublich gewesen. Zweimal brach das Themsewasser ein, wobei man jedesmal fürchtete, daß das Werk aufgegeben werden müßte. Acht Jahre wurde daran gebaut, und endlich, am 25. März 1843, wurde das Riesenwerk beendet. Allerdings wird es uns schauerlich zu Mute, wenn wir in die dunkle Tiefe hinabsteigen, wo Totenstille herrscht, eine feuchte, dumpfe Luft uns anweht, und die herumwandelnden Gestalten uns wesenlose Schatten dünken. Wir steigen auf dem rechten Themse-Ufer zum Tageslichte auf der prachtvollen Stiege empor und freuen uns, dasselbe zu erblicken.

Wir eilen nun in den Stadtteil, wo die großartigsten Brauereien der Welt zu finden sind. Nach London gekommen zu sein, ohne eine Bierbrauerei gesehen zu haben, hiesse so viel, als in Rom gewesen zu sein und nicht den Papst gesehen zu haben. Gegen die englischen Brauereien stehen die bayerischen weit zurück.

Aus dem Geräusche der Geschäfte, des Welthandels und der Weltindustrie flüchten wir uns in die geweihte Stille der Kirche. Wir schreiten über die Westminsterbrücke und stehen vor der